

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 72 (1994)
Heft: 8

Artikel: Gefährdete Pilzarten = Espèces enacées
Autor: Senn-Irlet, Béatrice
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-936656>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gefährdete Pilzarten

Verbreitung und Ökologie der vom ECCF als höchst bedroht eingestuften Pilzarten in der Schweiz – Vorläufige Auswertung*

Der europäische Rat zum Schutz der Pilze (ECCF = European Council for Conservation of Fungi) hat 1989 eine Liste verabschiedet mit 10 Pilzarten, welche in ihrem Vorkommen in Europa als sehr bedroht eingestuft werden. Gemäss europäischen Konventionen sind die einzelnen Länder gehalten, diese Arten in ihre nationalen Pilzschutzkonzepte aufzunehmen. Folgt die Schweiz diesen Konventionen, würde dies bedeuten, dass die folgenden Arten der Liste A in der Schweiz zu geschützten Arten deklariert und im Anhang zur neuen Verordnung des Natur- und Heimatschutzgesetzes aufgeführt würden. Es stellt sich somit die Frage, wie es um das Vorkommen dieser Arten in der Schweiz steht und wie auf nationaler Ebene die Bedrohung eingeschätzt wird. Vor zwei Jahren erging eine entsprechende Umfrage an alle Mitglieder der Schweizerischen Mykologischen Gesellschaft und an Mitglieder des VSVP, welche ihr Interesse an einer Mitarbeit im Pilzkartierprojekt angemeldet hatten. Eine erste Auswertung der eingegangenen Antworten soll hier vorgestellt werden.

Das ECCF unterteilt seine offizielle Liste der gefährdeten und bedrohten Arten in zwei Teile, Liste A enthält die 10 höchst gefährdeten Arten, welche in ganz Europa einen absoluten Schutz brauchen, und in eine Liste B mit weiteren 24 Arten, die ebenfalls als gefährdet eingestuft werden, bei denen aber eventuell grosse regionale Unterschiede bestehen.

Liste A: Die zehn meistgefährdeten Arten in der Reihenfolge ihrer Gefährdung

1. *Poronia punctata* (L.:Fr.) Fr. (Ascomycetes, Sphaeriales) Eine schöne Abbildung dieses Schlauchpilzes befindet sich auf dem Deckblatt der britischen Zeitschrift «The Mycologist» (Nummer 6[1]1992). Der Pilz wächst auf Pferdedung in extensiv bewirtschafteten Weiden. Sein Rückgang bzw. sein fast vollständiges Verschwinden ist in vielen Teilen Europas dokumentiert worden. Nachweis für die Schweiz: Es liegt offensichtlich nur ein Herbarbeleg von vor 1970 im Herbarium der ETH Zürich vor, welcher aus dem Gebiet der Höhrönen stammt. Nach Angaben von Fritz Lüthi aus Zürich konnte dieser Pilz vor 40 Jahren praktisch in jeder Pferdedungskultur gefunden werden. Neuere Funde fehlen aber auch aus der Schweiz, was zur Vermutung Anlass gibt, dass auch bei uns dieser Pilz (fast) verschwunden ist.

2. *Entoloma madidum* (Fr.) Gill. Blauer Rötling (Synonym: *Entoloma bloxamii* [B.&Br.] Sacc.) (Basidiomycetes, Agaricales s.l.) Abbildungen dieses Rötlings mit tricholomatoidem Habitus finden sich in verschiedenen gängigen Abbildungswerken (Michael/Hennig et al. 3: 60, Bresadola 548.1; Cetto 1: 96). Der Pilz wächst vorzugsweise in Wiesen und Rasen, meist in mehr oder weniger natürlicher Vegetation oder in wenigstens kaum gedüngtem Grünland, sowohl auf kalkhaltigen Böden wie auf eher sauren Böden.

Nachweis für die Schweiz: An älteren Meldungen ist Favre (1960) zu erwähnen, welcher diesen Pilz aus der subalpinen Stufe des Schweizerischen Nationalparks beschreibt. Die Umfrage ergab, dass auch nach 1970 der Pilz in verschiedenen Gebieten der Schweiz gefunden worden ist, so etwa im Wallis, im Nordwest-Jura, in der Nordostschweiz, bei Davos, im Berner Oberland und auch im Schweizerischen Nationalpark. In der subalpinen bis alpinen Stufe scheint er gelegentlich aufzutreten. Nicht auszuschliessen ist aber, dass dieser Rötling früher auch im Mittelland anzutreffen war, jedoch durch Biotopzerstörung (Umwandlung von Halbtrockenrasen in Fettwiesen, Verlust durch Überbauungen) viele potentielle Standorte verloren hat und die subalpine Stufe als «Rückzugsgebiet» angesehen werden muss. Wenn der Pilz in dieser Höhenstufe als nicht stark gefährdet angesehen werden darf, so sollte nicht vergessen werden, dass die Alpwirtschaft im Umbruch begriffen ist und die extensiv bewirtschafteten Weiden insofern bedroht sind, als sie entweder durch Düngung in fettere Weiden verwandelt werden oder durch Aufgeben jeglicher Nutzung vergangen.

* 1. Ergebnis des Projektes «Atlas der Pilze der Schweiz»

3. *Myriostoma coliforme* (With:Pers.) Siebster (Basidiomycetes, Gasteromycetidae) Abbildungen und Beschreibungen dieses seltenen Bauchpilzes aus der Gruppe der Erdsterne finden sich im Farbatlas der Basidiomyceten von Moser & Jülich, in Marchand (4: 358) oder auch in Michael/Hennig et al. (2:158).

Nachweis für die Schweiz: Der Siebster scheint in der Schweiz erst einmal gefunden worden zu sein, nämlich im südlichsten Tessin bei Balerna von Carlo Benzoni, welcher über diesen Fund in der Schweizerischen Zeitschrift für Pilzkunde (1949) berichtet. Es liegen keine neueren Fundmeldungen vor. Am ehesten wäre diese Art wohl auch in den steppenartigen Trockenrasen des Wallis und des Unterengadins zu finden. Zur Erhaltung dieses Pilzes genügt wohl ein guter Biotopschutz.

4. *Torrendia pulchella* Bres. (Basidiomycetes, Gasteromycetidae)

Ebenfalls ein sehr seltener Bauchpilz, welcher auf den ersten Blick einem Stielbovist (*Tulostoma*) oder dem Stelzenstäubling (*Battarea phalloides*) ähnlich sieht und von diversen Autoren detailliert beschrieben worden ist (Malençon in Rev. Mycol. 20: 81–130, 1955; Beller & Bon in Bull. trimestr. Soc. mycol Fr. 82: 215–217, 1982; Bas in Nova Hedwigia 51: 53–61, 1975). Die Art scheint westmediterran verbreitet zu sein und möglicherweise an Korkeichen (*Quercus suber*) gebunden zu sein.

Nachweis für die Schweiz: Aus der Schweiz liegen weder Fundmeldungen vor, noch existieren nach unserem Kenntnisstand Herbarbelege. Es darf bezweifelt werden, ob die Art in der Schweiz vorkommt.

5. *Armillariella ectypa* (Fr.) Herink. Moor-Hallimasch (Basidiomycetes, Agaricales) Eine Abbildung des Moor-Hallimaschs befindet sich in Lange (Flora Agaric. Dan. 1:36F) und in Schweiz. Z. f. Pilzkunde 71(8):170 (1993). Wie der deutsche Name bereits andeutet, wächst der Pilz in Mooren und Sümpfen.

Nachweis für die Schweiz: Favre (1948) fand den Pilz in Hochmooren des Juras. Neuere Funde fehlen aber, und auch ein gezieltes Nachfragen bei Amateuren im Jura zeigte kein positives Resultat. Ist der Moor-Hallimasch folglich in der Schweiz ausgestorben? Sicher ist es noch zu früh, dies zu behaupten, jedoch sollte in Zukunft besonders aufmerksam nach dieser Art gesucht werden. Ist der Rückgang auf das Verschwinden der Moore zurückzuführen oder auf die schleichende Veränderung der bedrohten Moore durch Immissionen, insbesondere Stickstoffeintrag durch die Luft?

6. *Aurantioporus croceus* (Pers.:Fr.) Kotl. & Pouz. Safrangelber Porling (Basidiomycetes, Aphyllophorales) Dieser orangegelbe Porling ist in Jahn (Nr. 94) abgebildet, und unter anderem liegt eine ausführliche Beschreibung von Ryvarden (Polyporaceae 1: 188–189, 1976) vor. Die auffallenden Fruchtkörper erscheinen an riesigen umgefallenen, mehrhundertjährigen Eichen (*Quercus*).

Nachweis für die Schweiz: Ältere Angaben über das Vorkommen dieses Porlings fehlen. Jedoch wurde der Pilz in den siebziger Jahren im Wallis gefunden, und dieser Fund ist gut dokumentiert (Ciana 1976 [laut persönlicher Mitteilung wurde der Pilz auf dem Strunk einer Edelkastanie gefunden. d. Red.]). Aus der Umgebung von Neuchâtel werden ebenfalls zwei weitere rezente Funde gemeldet (Herbarbelege in Neuchâtel). Weil in der Schweiz nur sehr wenige Forstreservate mit alten Eichenbeständen bestehen, darf der Pilz als sehr selten bezeichnet werden. Um ihn zu erhalten, sollten vermehrt Forstreservate geschaffen werden, wo das Altholz liegen gelassen wird und auch alte, fast abgestorbene Bäume nicht gefällt werden.

-
1. *Laricifomes officinalis*, Lärchenschwamm, Polypore du mélèze
 2. *Hericium clathroides*, Ästige Koralle, Bart-Koralle, Hydne rameux
 3. *Entoloma madidum*, Blauer Rötling, Entolome humide
 4. *Catathelasma imperiale*, Doppelring-Möhrling, Armillaire impériale
 5. *Leucopaxillus tricolor*, Dreifarbiger Krempentrichterling, Tricholome tricolore
 6. *Boletopsis leucomelaena*, Russgrauer Porling, Polypore blanc et noir
 7. *Hydnellum geogenium*, Gelber Korkstacheling, Hydne subéreux jaune
 8. *Clavaria zollingeri*, Zollingscher Korallenpilz, Clavaire de Zollinger
- (Abbildungen nach Dias aus der Verbandssammlung/Les dias proviennent de la diathèque de l'USSM)



1



2



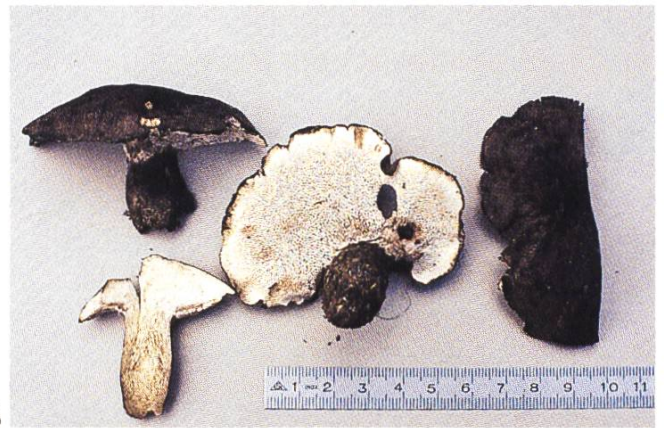
3



4



5



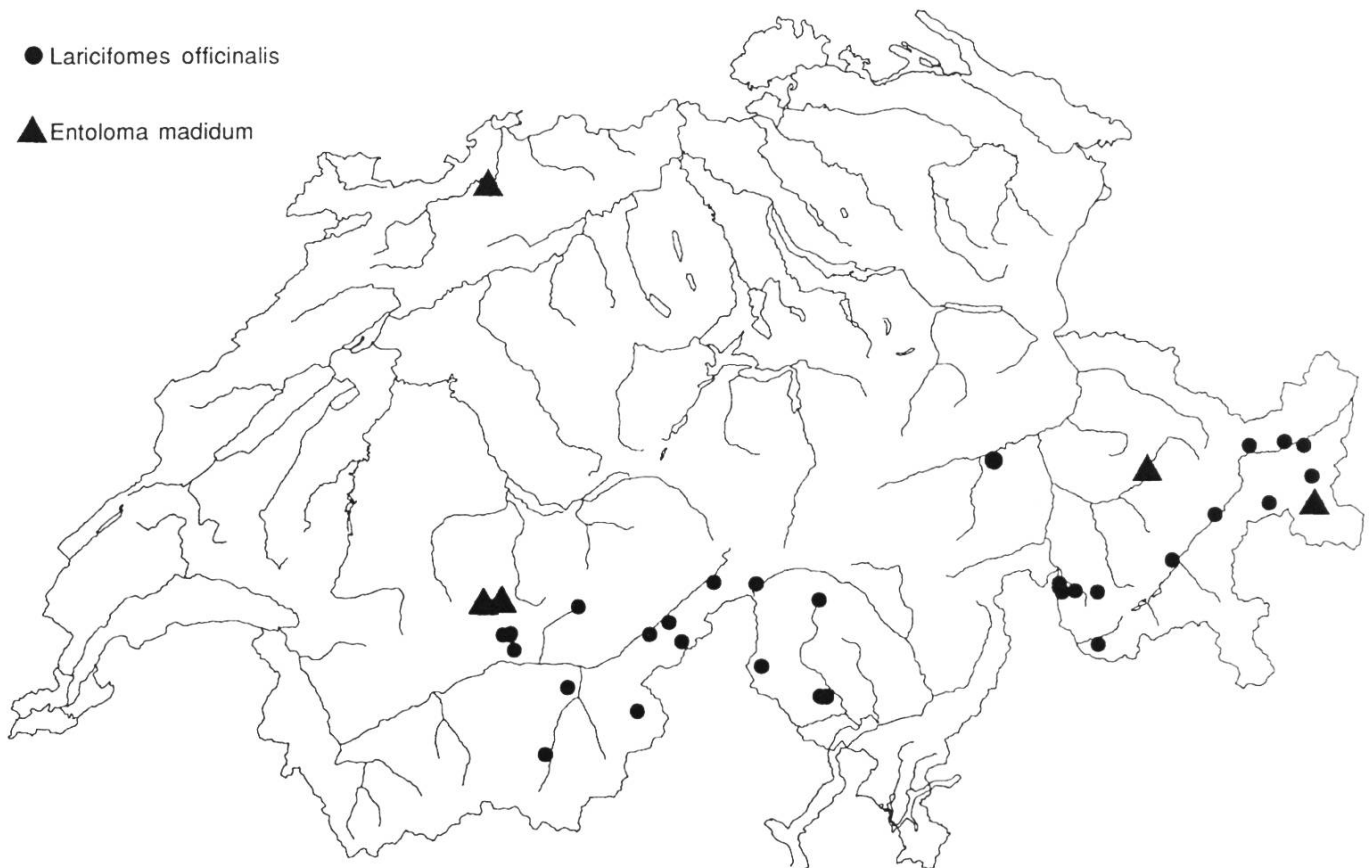
6



7



8



7. *Boletus regius* Krbh. Königs-Röhrling (Basidiomycetes, Boletales) Der Königsröhrling ist in verschiedenen Büchern schön abgebildet (z. B. Moser & Jülich Farbatlas Basidiom. II *Boletus* 6 oben), und ausführliche Beschreibungen finden sich beispielsweise bei Engel et al. (Dickröhrlinge; 73–76); oder in Singer (Röhrlinge 2: 40–41, 1967).

Nachweis für die Schweiz: Der Königsröhrling tritt vor allem im Tessin auf. Mehrere Funde (ältere wie neuere) stammen aus Kastanienwäldern, jedoch liegt auch ein Fund aus einem Buchenwald mit Lärchen vor. Herbarbelege befinden sich in Lugano. Auch von ausserhalb des Tessins liegen Fundmeldungen vor, so aus dem Wallis und aus dem Jura, wo die Art in den sechziger Jahren gefunden worden ist. Im deutschen Verbreitungsatlas (Krieglsteiner 1991) ist auch ein Fund aus der Region Schaffhausen–Winterthur verzeichnet. Angaben über einen möglichen Rückgang können nicht gemacht werden. Eine akute Bedrohung ist ebenfalls nicht auszumachen.

8. *Laricifomes officinalis* (Vill.:Fr.) Bond. & Sing. Lärchenschwamm (Basidiomycetes, Aphyllophorales) Der Lärchenschwamm, ein Porling, ist bei Breitenbach & Kränzlin (2:401) beschrieben und abgebildet. Sein Vorkommen scheint sich strikt auf Lärchen zu beschränken.

Nachweis für die Schweiz: Unter den älteren Angaben ist Favre (1960) zu finden, welcher die Art im Schweizerischen Nationalpark gefunden hat. Rezente Funde stammen aus dem Engadin, dem Bündner Oberland, dem Tessin und dem Oberwallis (s. Fundkarte). Alle liegen sie im natürlichen Verbreitungsgebiet der Lärche. In diesem Areal scheint die Art nicht gefährdet zu sein, und ein Rückgang ist nicht zu beobachten. Ein Blick in den deutschen Verbreitungsatlas (Krieglsteiner 1991) veranschaulicht eindrücklich das kleine Verbreitungsareal dieses Pilzes, welches sich wirklich auf den Alpenraum zu beschränken scheint. Es stellt sich bei diesem Pilz mit auch parasitischer Lebensweise die Frage, inwieweit Parasiten von Nutzpflanzen (resp. Nutzbäumen) geschützt werden sollen und können. In Forstkreisen nämlich stösst dieses Anliegen verständlicherweise auf keine grosse Begeisterung. Ein Kompromiss wäre in Forstreservaten zu finden, wo sich der Pilzschutz eben auch auf Parasiten erstreckt, während ausserhalb solcher Reservate der Pilz keinen besonderen Schutz geniessen würde.

9. *Hericium clathroides* (Pallas:Fr.) Pers. Ästiger Stachelbart, Bart-Koralle (Syn.: *Hericium coralloides*, *H. ramosum*, Basidiomycetes, Aphyllophorales). Ein schönes Bild dieses Pilzes findet

sich in Jahn (1979: 44). Diese Gattung umfasst in Europa drei Arten (Hallenberg 1983): *Hericium erinaceus* an Buchen oder Eichen, *H. alpestre* an Weisstannen und *Hericium clathroides* (Die beiden letztgenannten Arten wurden früher häufig nicht unterschieden und *H. coralloides* genannt. d. Red.) an Buchen.

Nachweis für die Schweiz: Ein sicherer Nachweis für den ästigen Stachelbart fehlt für die Schweiz. Aufgrund von Verwechslungen mit dem sehr ähnlichen *Hericium alpestre* müssen ältere Fundmeldungen mit grosser Vorsicht interpretiert werden. So beschreibt Schreier (1933) einen Fund von Gerlafingen, welcher an einem Leitungsmast fruchtete, diese Meldung kann aber leider nicht mehr überprüft werden. Hochmontane Funde, welche von Nadelholz stammen, dürften mit grosser Wahrscheinlichkeit den Doppelgänger *Hericium alpestre* betreffen. Ist dieser auffällige Pilz wirklich so selten, oder ist er gar stark im Rückgang begriffen, dass so wenige Fundmeldungen eingingen? Von seinem bekannten Verbreitungsareal her dürfte die Art in der Schweiz sehr wohl anzutreffen sein.

10. *Sarcosoma globosum* (Schmidt ex Fr.) Rehm (Ascomycetes, Pezizales.) Dieser seltene, jedoch recht auffällige Schlauchpilz ist in Gerhardt (Pilze 2: 272, 1985) abgebildet.

Nachweis für die Schweiz: Über das Vorkommen dieses Pilzes konnten keine Angaben erhalten werden. Offensichtlich existieren auch keine Herbarbelege. Potentiell scheint ein Vorkommen aber möglich zu sein.

Liste B: Weitere gefährdete Arten

Amanita friabilis (Karst.) Bas – Erlenwulstling

Battarea phalloides (Dicks.) Pers – Stelzenstäubling

Boletopsis leucomelaena Pers. – Russgrauer Porling

Buglossoporus quercinus (Schrad.:Fr.) Kotl. & Pouz. Donk – Zungenporling

Catathelasma imperiale (Quél.) Sing. – Doppelring-Möhrling

Chamonixia mucosa (Petri: Hawk.) Corner

Clavaria zollingeri Lév. – Zollingscher Korallenpilz

Cortinarius praestans (Cord.) Gill. – Schleiereule

Haploporus odorosus (Sommerf.:Fr.) Sing.

Hohenbuehelia longipes (Boud.) Mos.

Holwaya mucida (Schulzer v. Müggenberg) Korf & Abawi

Hydnellum geogenium (Fr.) Banker – Gelber Korkstacheling

Hygrocybe spadicea (Scop.) P.Karst. – Schwarzbrauner Sattling

Lepiota lignicola Karst.

Leucopaxillus tricolor (Peck) Kühn. (Syn: *Leucopaxillus compactus* [Fr.] Neuhoff) – Dreifarbiger Krepentrichterling

Loweomyces fractipes (Berk. & Curt.) Jülich

Microglossum olivaceum (Pers.:Fr.) Gill.

Piptoporus pseudobetulinus (Murashk. ex Pilát) Pilát

Ramaria fagetorum Maas G. ex Schild

Ramariopsis pulchella (Boud.) Corner – Lilafarbenes Keulchen

Sarcodon joeides (Pass.) Bat. – Lilafärbender Braunsporstacheling

Scutigera pescaprae (Pers.:Fr.) Bond. & Sing. – Ziegenfuss-Porling

Tricholoma colossum (Fr.) Quél. – Riesenritterling

Über das Vorkommen und die Einschätzung der Gefährdung dieser Arten soll in einem weiteren Artikel die Rede sein. Weitere Fundmeldungen (Fundort, Koordinaten, Datum, Höhe, evtl. nähere Angaben zum Vegetationstyp) sind jederzeit willkommen. Fundmeldungen bitte senden an:

Frau Dr. Beatrice Senn-Irlet, Institut de Botanique IBSG, Bâtiment de biologie, 1015 Lausanne
(Fax: 021/692 25 40)

Literatur:

Benzoni, C. 1949. Il Poliporo frondoso ed i suoi mutamenti nel Cantone Ticino. Schweiz. Zeitschr. Pilzk. 27, 9: 140–143.

- Ciana, O. 1976. Quelques nouvelles stations de Polypores pour la flore mycologique du Valais. Bull. Murithienne 93: 77–80.
- Favre, J. 1948. Les associations fongiques des haut-marais jurassiens. Mat. Flore cryptog. Suisse 10 (3), 228 Seiten.
- Favre, J. 1960. Catalogue descriptif des champignons supérieurs de la zone subalpine du Parc National Suisse. Ergebn. wiss. Unters. Schweiz. Nat.park VI, 42: 323–610.
- Hallenberg, H. 1983. *Hericium coralloides* and *H. alpestre* (Basidiomycetes) in Europe. Mycotaxon 18: 181–189.
- Jahn, H. 1979. Pilze, die an Holz wachsen. Busse Verlag Herford, 268 Seiten.
- Kriegelsteiner, G. J. 1991. Verbreitungsatlas der Grosspilze Deutschlands (West). 2 Bände, Ulmer Verlag.
- Schreier, L. 1933. *Dryodon coralloides* Scop. Die Bart-Koralle. Schweiz. Zeitschrift Pilzk. 1933, 12: 193.
- Wilhelm, M. 1993. *Armillaria ectypa*. Moor-Hallimasch/Armillaire des marais. Schweiz. Zeitschrift Pilzk. 71, 8: 169–177.

Espèces menacées

Distribution et écologie des espèces de champignons classées par l'ECCF comme les plus menacées en Suisse – Évaluation provisoire*

Le Conseil Européen pour la Protection des Champignons (ECCF = European Council for Conservation of Fungi) a dressé en 1989 une liste de 10 espèces considérées comme très menacées en Europe. Conformément à des conventions européennes, chaque pays s'est engagé à inclure ces espèces dans son propre concept national de protection des champignons. Si la Suisse applique ces conventions, cela signifierait que les espèces ci-après de la liste A seraient classées comme protégées dans notre pays et qu'elles figureraient en annexe à la nouvelle ordonnance d'application de la loi fédérale sur la protection de la nature et du paysage. Il faut donc pouvoir répondre aux questions suivantes: Qu'en est-il de la présence de ces espèces en Suisse? Quel est le degré de menace pour ces espèces sur le territoire national? Il y a deux ans, une lettre circulaire sur le sujet a été adressée à tous les membres de la Société Mycologique Suisse (SMS) et à des membres de l'USSM qui avaient annoncé leur collaboration au projet de cartographie des champignons de Suisse. Nous présentons ci-après une première évaluation des réponses reçues. L'ECCF subdivise sa liste officielle des espèces menacées en deux catégories: une liste A comprend 10 espèces considérées comme les plus menacées et qui exigent une protection absolue dans toute l'Europe, et une liste B comprend 24 autres espèces considérées aussi comme menacées, mais pour lesquelles, éventuellement, il peut y avoir d'importantes différences régionales.

Liste A: Les 10 espèces les plus menacées, énumérées selon le degré de menace

1. *Poria punctata* (L.:Fr.) Fr. (Ascomycetes, Sphaeriales). Une belle icône de cet ascomycète se trouve en page de couverture de la revue anglaise «The Mycologist» (N° 6 [1] 1992). Le champignon se développe sur fumier de cheval dans les landes à culture intensive. Sa raréfaction, voire son extinction presque totale dans beaucoup de régions européennes sont démontrées.

En Suisse: Apparemment il n'existe qu'un document d'herbier datant d'avant 1970, dans l'herbier de l'EPF de Zurich, provenant de la région du Haut-Rhône. Selon les indications de Fritz Lüthi, de Zurich, ce champignon se trouvait régulièrement il y a 40 ans, pratiquement sur chaque terrain engraisé au fumier de cheval. Cependant, des récoltes récentes en Suisse n'ont pas été signalées, ce qui laisse à penser que l'espèce a aussi (presque) disparu chez nous.

*résultant du projet «Atlas des champignons de Suisse»

2. *Entoloma madidum* (Fr.) Gill., l'Entolome humide (syn.: *Entoloma bloxamii* [B. & Br.] Sacc.) (*Basidiomycetes, Agaricales* s.l.). On trouve des planches de cet Entolome à port tricholomoïde dans divers ouvrages illustrés de la littérature courante (Michael/Hennig & al. Ill, 60; Bresadola 548.1; Cetto 1:96; Poluzzi & Duperrex, Beaux champignons). L'espèce vient de préférence dans les prairies et gazons généralement ± naturels ou du moins peu fumés, aussi bien sur terrains calcaires que plutôt acides.

En Suisse: Parmi les «anciennes» récoltes, on doit signaler celle de Favre (1960), de l'étage subalpin du Parc national suisse. Des réponses à la lettre circulaire il ressort qu'*E. madidum* a été trouvé en diverses régions de Suisse: en Valais, au Jura nord-occidental, en Suisse nord-orientale, près de Davos, dans l'Oberland bernois et aussi dans le Parc national suisse. Il semble que l'espèce apparaisse occasionnellement de l'étage subalpin à l'étage alpin. Il n'est pas exclu que cet Entolome ait pu être trouvé autrefois aussi dans le Plateau suisse, mais qu'il ait perdu bon nombre de stations potentielles par destruction de biotopes (transformation de prairies maigres en prés engraisés, surfaces construites), de sorte qu'il faille considérer l'étage subalpin comme un domaine-refuge. Si dans ces régions notre Entolome ne doit pas être considéré comme gravement menacé, il ne faut pas oublier que l'économie alpine est en transformation et que les landes à exploitation extensive sont aussi menacées, dans la mesure où soit elles sont transformées en prairies grasses, soit elles sont laissées en friche et non pâturées (soit de grandes surfaces sont «exploitées» à coups de bulldozers pour les sports d'hiver... N.d.t.).

3. *Myriostoma coliforme* (With.: Pers.) Corda, le Géastre criblé (*Basidiomycetes, Gasteromycetidae*). On peut trouver des illustrations de ce rare Gastéromycète du groupe des Géastres dans le Farbatlas der Basidiomyceten de Moser & Jülich (VII Myriostoma 1 et 2), chez Marchand (4:358) ou aussi chez Michael/Hennig & al. (II:158).

En Suisse: Le Géastre criblé semble n'avoir été trouvé qu'une fois en Suisse, tout au sud du Tessin, près de Balerna, par Carlo Benzoni qui en a fait une relation dans le Bulletin Suisse de Mycologie (1949). On n'en a signalé aucune autre récolte. On devrait le plus probablement le trouver dans les gazons steppiques du Valais et de la Basse Engadine. Pour protéger ce champignon, il suffit de bien protéger son biotope.

4. *Torrendia pulchella* Bres. (*Basidiomycetes, Gasteromycetidae*). Il s'agit encore d'un Gastéromycète très rare qui à première vue ressemble à un *Tulostoma* ou à *Battarea phalloides* et qui a été décrit de façon détaillée par plusieurs auteurs (Malençon in Rev. Mycol. 20:81–130, 1955; Beller & Bon in Bull. trimestr. Soc. Myc. Fr. 82:215–217, 1982; Bas in Nova Hedwigia 51:53–61, 1975). L'espèce paraît répandue en zone méditerranéenne occidentale et peut-être liée au chêne-liège (*Quercus suber*).

En Suisse: On ne signale aucune récolte ni, à notre connaissance, aucun document d'herbier. On peut raisonnablement douter que cette espèce apparaisse dans notre pays.

5. *Armillariella ectypa* (Fr.) Herink, l'Armillaire des marais (*Basidiomycetes, Agaricales*). On trouvera une planche de cette Armillaire chez Lange (Flora Agaric. Dan. 1:36F) et dans le Bull. suisse Myc. 71(8):174 (1993). Comme l'indique son nom en français, c'est une espèce qui vient dans les marais et les marécages.

En Suisse: Favre l'a récoltée dans les hauts-marais du Jura. On ne signale cependant pas d'autre récolte, même après une recherche d'informations ciblée auprès d'amateurs jurassiens. L'Armillaire des marais est-elle une espèce disparue? Il est encore trop tôt pour répondre par l'affirmative et il faudrait à l'avenir être particulièrement attentif à la chercher de manière ciblée. Son éventuelle disparition serait-elle due à celle des marais, ou bien à l'insidieuse transformation des marais par des immissions, en particulier par un apport excessif d'azote dans l'air?

6. *Aurantioporus croceus* (Pers.:Fr.) Kotl. & Pouz., le Polypore safrané (*Basidiomycetes, Aphyllophorales*). Ce Polypore jaune orangé est représenté chez Jahn (Pilze, die an Holz wachsen: 94, 1979) et on en a une description détaillée par Ryvarden (Polyporaceae 1:188–189, 1976). Les basidiomes, frappants par leur vive couleur, viennent sur chênes (*Quercus*) tombés de très grande taille et plusieurs fois centenaires.

En Suisse: Des informations sur d'anciennes observations font défaut. Pourtant, dans les années septante, l'espèce a été trouvée en Valais (Ciana 1976), et cette récolte est bien documentée (elle

a été trouvée sur souche de châtaignier [Ciana, comm. pers.] N.d.t.). Deux récoltes récentes ont été signalées dans la région de Neuchâtel (Herbier de Neuch.). Comme il ne reste en Suisse que de très rares îlots où sont réservés des chênes de bel âge, on peut considérer l'espèce comme très rare. Pour assurer sa protection, il faudrait mettre sous réserve davantage de forêts où seraient abandonnés à terre les arbres tombés et où ne seraient pas abattus les vieux arbres mourants.

7. *Boletus regius* Krbh., le Bolet royal (*Basidiomycetes, Boletales*). Ce Bolet est bien représenté dans divers ouvrages (p. ex. dans le Farbatlas der Basidiomyceten de Moser & Jülich, II Boletus, 6 en haut; dans Champignons du Nord et du midi, de Marchand, I 63). On trouve des descriptions détaillées p. ex. chez Engel & al. (Dickröhrlinge, 73–76), chez Singer (Röhrlinge 2:40–41, 1967) ou chez Marchand o.c.

En Suisse: Ce Bolet est surtout signalé au Tessin, où plusieurs récoltes (anciennes et récentes) ont été faites sous châtaigniers; on signale pourtant une récolte dans une hêtraie mêlée de mélèzes. Des documents d'herbier sont déposés à Lugano. Hors du Tessin, on signale des récoltes, dans les années soixante, dans les cantons du Valais et du Jura. Dans l'Atlas allemand de répartition (Krieglsteiner 1991), est signalée une récolte dans la région de Schaffhouse Winterthur. On ne dispose d'aucune donnée relative à une éventuelle raréfaction du Bolet royal. On ne peut exclure non plus que cette espèce soit gravement menacée.

8. *Laricifomes officinalis* (Vill.:Fr.) Bond. & Sing., le Polypore du mélèze (*Basidiomycetes, Aphyllophorales*). Ce Polypore est décrit et illustré par Breitenbach & Kränzlin (Champignons de Suisse, 2:401). Il semble qu'il ne vienne strictement que sur mélèze (*Larix*).

En Suisse: Parmi les données les plus anciennes, il faut citer Favre (1960), qui a trouvé le Polypore du mélèze au Parc national suisse. Des récoltes récentes sont signalées en Engadine (Oberland grison), au Tessin et dans le Haut-Valais (cf. carte). Toutes les stations se situent dans l'aire de répartition du mélèze, zone dans laquelle l'espèce ne semble ni menacée ni en régression. Un coup d'œil sur l'Atlas allemand de répartition (Krieglsteiner 1991) rend compte de l'exiguïté de l'aire de répartition de *L. officinalis*, qui semble se confiner dans la région des Alpes. Pour cette espèce qui vit aussi en parasite sur arbres vivants, se pose la question de la nécessaire ou possible protection de champignons qui parasitent des plantes ou des arbres utiles. On comprend que dans les milieux de la sylviculture on ne montre aucun empressement à leur protection. Il faudrait trouver un compromis en définissant des réserves où seraient aussi protégées des espèces parasites, alors qu'en dehors de telles réserves elles ne jouiraient d'aucune protection.

9. *Hericium clathroides* (Pallas:Fr.) Pers., l'Hydne rameux (syn.: *Hericium coralloides*, *H. ramosum*, *Basidiomycetes, Aphyllophorales*). Une belle photo de cette espèce se trouve chez Jahn (o.c.:44, 1979). Le genre *Hericium* est représenté par 3 espèces européennes (Hallenberg 1983): *H. erinaceus* qui vient sur hêtre ou sur chêne, *H. alpestre* Pers. sur sapin blanc et *H. clathroides* sur hêtre. (Les deux dernières espèces ont été jadis fréquemment confondues sous *H. coralloides*. la réd.)

En Suisse: Une preuve convaincante que l'Hydne rameux a été trouvé en Suisse n'existe pas. La raison en est que des confusions avec l'espèce très ressemblante *H. alpestre* sont possibles et que les documents anciens sont à interpréter avec grande circonspection. Par exemple Schreier (1933) rapporte dans le BSM sur une récolte à Gerlafingen, sur un poteau télégraphique; un contrôle de cette récolte n'est malheureusement plus possible. Des récoltes montagnardes, faites sur conifères, concernent selon toute probabilité le sosie *H. alpestre*. Le spectaculaire *H. clathroides* est-il réellement aussi rare ou bien a-t-il régressé dans une mesure telle que les annonces de récoltes ont été si peu nombreuses? En tenant compte de son aire de répartition, qui est connue, on devrait pourtant le trouver en Suisse.

10. *Sarcosoma globosum* (Schmidt ex Fr.) Rehm (*Ascomycetes, Pezizales*). On trouve ce champignon rare, mais pourtant remarquable, représenté dans l'ouvrage de Gerhardt (Pilze 2:272, 1985).

En Suisse: Nous n'avons obtenu aucune information sur une récolte de ce champignon en Suisse. Il n'existe manifestement, non plus, aucun document d'herbier de cette espèce. Il semble pourtant que sa présence potentielle chez nous est envisageable.

Liste B: Autres espèces menacées

Amanita friabilis (Karst.) Bas, Amanite fragile – *Battarea phalloides* (Dicks.) Pers., Tulostome à volve

– *Boletopsis leucomelaena* Pers., Polypore blanc et noir – *Buglossoporus quercinus* (Schrad.:Fr.) Kotl. & Pouz., Polypore du chêne – *Catathelasma imperiale* (Quél.) Sing., Armillaire impériale – *Chamonixia mucosa* (Petri ex Hawk.) Corner – *Clavaria zollingeri* Lév., Clavaire de Zollinger – *Cortinarius praestans* (Cord.) Gill., Cortinaire remarquable – *Haploporus odorosus* (Sommerf.:Fr.) Sing., Polypore odorant – *Hohenbuehelia longipes* (Boud.) Mos., Pleurote à long pied – *Holwaya mucida* (Schulzer v. Muggenberg) Korf & Abawi – *Hydnellum geogenium* (Fr.) Banker, Hydne subéreux jaune – *Hygrocybe spadicea* (Scop.) P. Karst., Hygrophore brun de datte – *Lepiota lignicola* Karst., Lépiote lignicole – *Leucopaxillus tricolor* (Peck) Kühn. (syn.: *Leucopaxillus compactus* [Fr.] Neuhoff), Tricholome tricolore – *Loweomyces fractipes* (Berk. & Curt.) Jülich, Polypore bipède – *Microglossum olivaceum* (Pers.:Fr.) Gill., Languette olivacée – *Piptoporus pseudobetulinus* (Murashk. ex Pilát) Pilát, Polypore du tremble – *Ramaria fagetorum* Maas Gest. ex Schild, Clavaire des hêtraies – *Ramariopsis pulchella* (Boud.) Corner, Miniclavaire jolie – *Sarcodon joeides* (Pass.) Bat., Hydne à chair violette – *Scutigera pes-caprae* (Pers.:Fr.) Bond. & Sing., Polypore pied-de-chèvre – *Tricholoma colossum* (Fr.) Quél., Tricholome géant.

Dans un prochain article il sera question de la menace qui pèse sur ces autres espèces. Toute annonce de récolte ultérieure, adressée à la soussignée (station, coordonnées, date, altitude, données éventuelles sur le type de végétation) est la bienvenue.

Madame Béatrice Senn-Irlet, Institut de Botanique IBSG, Bâtiment de biologie, 1015 Lausanne (Trad.: F. Brunelli).

Littérature: cf. texte allemand.

Il fungo del mese

Pulveroboletus lignicola (Kallenbach) Pilát

- Cappello:** 4–5 cm, emisferico, più o meno convesso, con alcune protuberanze; orlo ripiegato verso il gambo con lobature rilevanti. Superficie del cappello tessellata, feltrata, poi quasi liscia, un po' attaccaticcia, leggermente glutinosa, assomigliante al tocco a *Fistulina hepatica*, tendente a screpolarsi con il secco (vedi condizioni atmosferiche della prima raccolta). Colore di un bel giallo oro e rossiccio, presto tendente a passare al rosso-bruno. La superficie si chiazza di bruno-ruggine alla pressione delle dita.
- Tuboli:** 3–8 mm, decorrenti sul gambo, di colore giallo citrino, viranti leggermente all'azzurro-verde alla pressione delle dita o al taglio.
- Pori:** dapprima piccolissimi, poi più larghi (1–2 mm di diametro), concolori ai tuboli e con lo stesso viraggio al taglio o al tocco.
- Gambo:** 3,5–4 cm × 2–3 cm, cilindrico, sodo, leggermente eccentrico rispetto al cappello; un poco attenuato in basso, giallo, rossobruno, finemente feltrato in basso. Micelio basale giallo citrino, feltrato.
- Carne:** giallo-biancastra nel cappello, più scura, quasi brunastra verso la base del gambo; consistenza spessa, un po' molliccia nel cappello, abbastanza fibrosa e soda nel gambo. Vira leggermente al verdeazzurro sopra i tuboli. Odore aromatico forte di estratto di funghi, sapore acidulo.
- Habitat:** 6914 Carona (Ticino), Parco Botanico S. Grato, 710 m s.l.m. Prato, su radice e residui legnosi di *Larix decidua*. Tutte le raccolte sono state fatte nel parco dell'abitazione privata del Dr. Pierluigi Croci, dal quale abbiamo avuto gentilmente il permesso di seguire la crescita e di raccogliere i miceti. A lui vada il nostro particolare ringraziamento.
- Coordinate:** Carta nazionale della Svizzera 1: 25 000, Foglio 1353, 715.775/89.862.